



THÜRINGENFORST

Wir machen den Wald. Für Sie!

Medieninformation 43/2020

Was treibt Waldbäume in den Trockenstress?

Nicht nur fehlendes Bodenwasser, gleich mehrere weiterer Faktoren setzen den heimischen Waldbäumen zu

Erfurt (hs): Viele Wälder Thüringens leiden unter Trockenstress. Dieser Belastungszustand für das heimische Waldgrün wird in erster Linie durch Wassermangel verursacht. Dies haben die Witterungsverläufe der Jahre 2018 und 2019, wie auch des Frühjahrs 2020 eindrucksvoll bewiesen. Aber auch andere Faktoren wirken zusätzlich belastend auf das Phänomen „Trockenstress der Bäume“ ein und zeigen, wie komplex das Ursache-Wirkung-Prinzip im Ökosystem Wald ist. So spielen Jahreszeit, Durchschnittstemperaturen und Trockenheitsdauer, Vorschädigung und Alter der Wälder, selbst das Pflanzungsverfahren und natürlich die Genetik des Einzelbaumes selbst eine Rolle. Für Waldbesitzer und Förster keine leichte Aufgabe, hieraus sichere Schlussfolgerungen für die Wälder der Zukunft zu ziehen. „Deshalb ist das Prinzip des Dauermischwaldes, einem aus mehreren verschiedenen, klimastabilen Baumarten verschiedenen Alters bestehender Wald, so wichtig“, sagt Volker Gebhardt, ThüringenForst-Vorstand.

Nicht nur fehlendes Bodenwasser macht dem Baum Stress

Trockenheit ist insbesondere im Frühjahr, wenn die Vegetation startet und besonders dringlich auf eine ausreichende Wasserversorgung angewiesen ist, kritisch. Ebenso im Sommer, wenn im Jahresverlauf maximale Tagestemperaturen über einen längeren Zeitraum erreicht werden. Dabei können viele Baumarten durchaus vier bis sechs Wochen „Trockenheit“ ertragen. Ist die Trockenheit dagegen über mehrere Monate ausgeprägt, wird es kritisch. Dies umso mehr, wenn der Einzelbaum ggf. unter einer Vorschädigung litt, etwa einem trockenen Vorjahr. Auch können Hitze, hohe UV-Strahlung, Südhangexposition und zusätzlich austrocknende Winde, aber auch Fröste die negative Wirkung von Trockenphasen deutlich verstärken. Der Baumstandort prägt ganz besonders das Wachstum des Einzelbaums. So beeinflusst die Bodenart das Wurzelwachstum des Baumes positiv wie negativ, aber auch die Verfügbarkeit des Bodenwassers – eindrucksvoll auf waldbestockten Kalkböden zu sehen. Grundsätzlich wirkt Trockenheit besonders kritisch auf junge Bäume, was derzeit an vielen Forstkulturen abzulesen ist. Insbesondere Frühjahrskulturen leiden unter Ausfällen von bis zu 90 %. Förster wechseln deshalb oft auf die Herbstaufforstung, oder nutzen, wo örtlich

13.05.2020

Bearbeiter/Durchwahl

Dr. Horst Sproßmann/-890

Zentrale

ThüringenForst
Anstalt öffentlichen Rechts
Hallesche Straße 16
99085 Erfurt
Tel.: +49 (0)361 3789 - 800
Fax: +49 (0)361 3789 - 809
zentrale@forst.thueringen.de
www.thueringenforst.de

Verwaltungsratsvorsitzender

Staatssekretär Torsten Weil

Vorstand

Dipl.-Forsting. Volker Gebhardt
Dipl.-Forstwirt Jörn Ripken

Eingetragen beim

Amtsgericht Jena
HRA 503042
St.-Nr.: 151/144/09607
USt.-ID: DE 811570658
Finanzamt Erfurt

Bankverbindung

ThüringenForst – Zentrale
Landesbank Hessen-Thüringen
IBAN DE92 8205 0000 1302 0100 93
SWIFT-BIC HELADEF820

Informationen zur Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten, dem Zweck der Datenverarbeitung, zu Ihren Rechten sowie Kontaktdaten für weitere Fragen zum Datenschutz finden Sie im Internet unter www.thueringenforst.de/datenschutz. Alternativ kontaktieren Sie uns: über die Kontaktdaten unserer Zentrale oder per Mail an datenschutz@forst.thueringen.de.



THÜRINGENFORST

Wir machen den Wald. Für Sie!

sinnvoll, die Naturverjüngung oder die Saat. Derart aufgewachsene Bäumchen bilden eine vitalere Bewurzelung aus und die Chance, Bodenwasser zu finden, steigt. Alle drei Verjüngungsverfahren werden in Thüringen, ausgerichtet am Einzelfall, angewendet.

Baumart und Herkunft beeinflussen ebenfalls den Trockenstress

Mit trockenheitsstabileren Baumarten, wie etwa Stiel- und Traubeneiche, Feldahorn, Hainbuche, Winterlinde, Wildobstarten, Nussbaumarten oder auch Weißtanne, Douglasie oder Lärche stehen einige langjährig angebaute Holzgewächse zur Verfügung. Aber nicht nur die Art, auch die Herkunft spielt eine Rolle: So unterhält ThüringenForst einen Anbauversuch mit bulgarischen Weißtannen-, unserer heimischen Weißtanne sehr ähnlich, aber noch trockenheitsrobuster. Gleichzeitig wird damit auch deutlich, dass für den flächigen Anbau trockenheitsertragender Exoten im Freistaat, wie etwa Libanon-Zeder, Orientbuche oder Hemlocktanne, derzeit keine Voraussetzungen bestehen. Diese Baumarten befinden sich in Thüringen in Versuchserprobung, die über die nächsten Jahrzehnte einzig der wissenschaftlichen Sammlung von Anbauerfahrungen gilt.

„Damit wird deutlich, dass das Phänomen „Trockenstress“ -als eine Folge des Klimawandels- nicht nur unter komplexen Bedingungen auf den einzelnen Baum wirkt, sondern auch wohl abgewogene waldbauliche Entscheidungen in der Praxis erfordert“, so Gebhardt abschließend.

Wörter: 480, Zeilen: 049

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Horst Sproßmann

Leiter der Stabsstelle „Kommunikation, Medien“

Verbreitung der Medieninformation unter Angabe der Quelle erwünscht!

Organisationsportrait

Die am 1. Januar 2012 gegründete Landesforstanstalt ThüringenForst – Anstalt öffentlichen Rechts (AöR) mit Sitz in Erfurt bewirtschaftet rund 200.000 Hektar Landeswald, nimmt hoheitliche Aufgaben im gesamten Waldgebiet des Freistaats wahr (550.000 Hektar) und bietet Dienstleistungen (Beförderung) für den Privat- und Körperschaftswald an. Mit 24 Forstämtern und 281 Forstrevieren ist ThüringenForst-AöR flächendeckend in Thüringen aufgestellt. Mit knapp 1.400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wird ein Jahresbudget von circa 100 Millionen Euro bewegt. Das Cluster Forst & Holz im Freistaat Thüringen sichert über 40.000 Arbeitsplätze, vorwiegend im strukturschwachen ländlichen Raum, und generiert einen Branchenumsatz von über zwei Milliarden Euro – die damit viertgrößte Wirtschaftsbranche Thüringens. Weitere Informationen finden Sie unter www.thueringenforst.de.